



13.9.2021

# Arbeitskonzeption

Kita-Sozialarbeit der Stadt Alzey



Ross, Jennifer und Schäfer, Christin

KOORDINIERUNGSZENTRUM FÜR SOZIALE ARBEIT DER STADT ALZEY  
„JUKU“

# Inhalt

Einleitung.....	1
1. Rahmenbedingungen .....	2
1.1. Was ist Kita-Sozialarbeit .....	2
1.2. Wie funktioniert Kita-Sozialarbeit bei der Stadt Alzey .....	2
1.2.1. Hilfe zur Selbsthilfe.....	2
1.2.2. Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen .....	3
1.2.3. Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft .....	4
2. Für wen ist Kita-Sozialarbeit Ansprechpartner.....	5
2.1. Familien .....	5
2.2. Kindertagesstätten .....	5
2.3. Netzwerkpartner .....	5
3. Arbeitsdimensionen .....	6
3.1. Dimension Elternarbeit .....	6
3.2. Dimension Kind.....	6
3.3. Dimension Erzieher .....	6
3.4. Systembedingte Begleiterscheinungen .....	6
4. Aufgaben und Tätigkeiten .....	7
4.1. Fallspezifische Arbeit.....	7
4.2. Fallübergreifende Arbeit .....	8
4.3. Fallunspezifische Arbeit.....	8
4.4. Arbeit mit und im Kita-Team .....	8
4.5. Übergeordnete Aufgaben.....	9
5. Methoden.....	11
5.1. Sozialpädagogische Beratung.....	11
5.2. Multiperspektivische Gesprächsführung.....	11
5.3. Case Management.....	12
5.4. Sozialraumorientierung .....	12
5.5. Prävention .....	13
5.6. Evaluation.....	13
Schlussbetrachtung .....	14
Literatur.....	15

## Einleitung

Dies ist die Arbeitskonzeption der Kindertagesstätten-Sozialarbeit (kurz: Kita-Sozialarbeit) der Stadt Alzey. Der Träger ist die Stadt Alzey. Angegliedert ist die Kita-Sozialarbeit an das Koordinationszentrum für Soziale Arbeit der Stadt Alzey, kurz: am JuKu.

Die Kita-Sozialarbeit ist zugunsten von fließenden Übergängen (z.B. Übergang Schule) am JuKu implementiert. Für den langfristigen Erfolg sozialer Arbeit ist es wichtig, frühzeitig in Kontakt mit den Betroffenen zu kommen. Sozialarbeit bedeutet für uns, Voraussicht statt Nachsicht. Die Kita-Sozialarbeit ist genau aus diesem Gedanken heraus entstanden.

In dieser Arbeitskonzeption werden zu Beginn die Rahmenbedingungen unter der Kita-Sozialarbeit stattfindet erläutert. Darunter fallen eine Kurzbeschreibung des Arbeitsfeldes Kindertagesstätten-Sozialarbeit und wie diese bei der Stadt Alzey umgesetzt wird. Hier finden sich zentrale Aspekte wie Hilfe zur Selbsthilfe, Problemlösung in zwischenmenschlichen Beziehungen und die Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft.

Im zweiten Kapitel geht es darum, für wen die Kita-Sozialarbeit Ansprechpartner ist. Weiter geht es mit den Arbeitsdimensionen, also in welchem Spannungsfeld sich Kita-Sozialarbeit bewegt. Diesem folgen die Tätigkeiten und das Aufgabenfeld der Kita-Sozialarbeit. Abschließend werden die Methoden, mit welchen gearbeitet wird besprochen.

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1. Was ist Kita-Sozialarbeit

Die Kita-Sozialarbeit ist ein freiwilliges, familienunterstützendes Angebot der Stadt Alzey. Das Einsatzgebiet sind die städtischen Kindertagesstätten der Stadt Alzey: Hanni-Kipp Haus des Kindes, Walter Zuber, Haus der Klänge, Am Sonnenberg. „Es handelt sich um ein **Komplementärangebot** zum regulären Kita-Betrieb, für das entsprechende sozialpädagogische Kompetenzen erforderlich sind, um die Familien bedarfsgerecht zu unterstützen und zu fördern.“ (Schwenzer, Bergert 2018, 10, Hervorhebung im Original). Die Zielgruppen werden in Kapitel 1.3. genauer benannt und erläutert. Zusammenfassend kann gesagt werden, das Angebot richtet sich an Familien, Kindertagesstätten und Netzwerkpartner.

Es handelt sich um eine Anlauf- und Beratungsstelle für alle am Kita-Leben Beteiligten. Die Kita-Sozialarbeit bietet fachlich kompetente Unterstützung, Beratung, Begleitung und Soforthilfe in Krisensituationen. Wir bezeichnen uns als neutrale Vermittlungsinstanz zwischen allen Beteiligten. Durch den niederschweligen und aufsuchenden Charakter arbeitet die Kita-Sozialarbeit sowohl präventiv, als auch intervenierend vor Ort – in den Kitas, dem Elternhaus und dem Sozialraum.

Hauptziel ist die Unterstützung der Familien, um den gestiegenen Alltagsanforderungen gerecht zu werden und die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu unterstützen. Somit liegt der Schwerpunkt auf der Elternarbeit. Die Arbeit mit und in den Kita-Teams hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen, weshalb als weiterer Schwerpunkt die Zusammenarbeit mit dem Kita-Personal hinzukommt.

### 1.2. Wie funktioniert Kita-Sozialarbeit bei der Stadt Alzey

#### 1.2.1. Hilfe zur Selbsthilfe

Kita-Sozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot, bei dem die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund steht. Im ersten Schritt geht es darum, ein vertrauensvolles Verhältnis mit Kindern und ihren Eltern / Erziehungsberechtigten aufzubauen. Die Eltern / Erziehungsberechtigten werden dazu eingeladen, die Unterstützung durch den Kita-Sozialarbeiter anzunehmen. Besonders wichtig ist es an dieser Stelle zu betonen, dass Kita-Sozialarbeit auf Freiwilligkeit der Eltern / Erziehungsberechtigten beruht und KEINE Kontrollinstanz darstellt! Jeder darf, niemand muss das Angebot annehmen. Es geht darum, die Problemlage der Familien zu sichten und individuell zugeschnittene Lösungsansätze zu besprechen. Hier hat sich in der bisherigen Arbeit gezeigt, dass die individuelle Begleitung zu Ämtern, Behörden, Ärzten, etc. die Brücke für Familien ist, die sie benötigen, um weiterführende Hilfen in Anspruch zu nehmen. So können bspw. Familien zum Jugendamt begleitet werden, um die Hilfen nutzen zu können.

Beispiel:

Herr Wedel ist alleinerziehend. Alles was seine Tochter Ronja betrifft sieht er sehr kritisch und aufgrund seiner Trennung ist er sehr misstrauisch. Auf den Rat der Erzieher möchte er sich nicht einlassen, er stellt sich stur, obwohl er merkt, dass seine Tochter Schwierigkeiten hat. An einem Sommerfest trifft Herr Wedel die Kita-Sozialarbeiterin und kommt mit ihr ins Gespräch. In dem persönlichen Gespräch fasst Herr Wedel Vertrauen und berichtet von Ronjas Schwierigkeiten. Die Kita-Sozialarbeiterin hört Herrn Wedel aufmerksam zu und bietet ihm an, ihn zu unterstützen. Herr Wedel darf selbst den Termin und auch den Ort für das nächste Gespräch auswählen. Bei dem Gespräch werden mit Herrn Wedel Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und besprochen. Es ist Herrn Wedel unangenehm mit den Erziehern über seine persönliche Situation zu sprechen. Grundsätzlich wünscht er sich Hilfe bei der Erziehung seiner Tochter Ronja. Dass es eine Erziehungsberatungsstelle gleich um die Ecke gibt und er diese in Anspruch nehmen kann, wusste Herr Wedel noch nicht. Die Kita-Sozialarbeit bestärkt Herrn Wedel darin, die Beratung in Anspruch zu nehmen und bietet ihm eine Begleitung zum ersten Termin an. Erleichtert sagt Herr Wedel zu. Nach dem ersten Termin merkt Herr Wedel, dass die Erziehungsberatung eine große Hilfe für ihn ist. Seither kann Herr Wedel Hilfen gut annehmen und hat wieder Vertrauen zu sich und anderen.

### 1.2.2. Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen

Verständnis und Wertschätzung füreinander, sowie die Annahme des „guten Grundes“ öffnet Türen. Manchmal gerät die Kommunikation zwischen den Parteien Kita und Eltern / Erziehungsberechtigten ins Wanken. Hier unterstützt die Kita-Sozialarbeit indem sie als neutrale Vermittlungsinstanz tätig wird. Dabei steht die individuelle Sichtweise und Wahrnehmung, jeder Partei für sich, im Vordergrund. Diese werden durch die neutrale Instanz beschrieben und so dem Gegenüber benannt und zugänglich gemacht. Anschließend wird eine gemeinsame Basis erarbeitet. Es geht vor allem darum, beide Parteien für die individuelle Realität des anderen zu sensibilisieren und dadurch Verständnis und Wertschätzung zu erhöhen. An einem Beispiel:

Der Sohn von Familie Kuntze ist als Ganztagskind in der Einrichtung angemeldet. Familie Kuntze nutzt das Angebot so, dass sie ihr Kind je nach Bedarf am Mittag bringt. Den Bedarf stellt die Familie am jeweiligen Tag fest. Familie Kuntze geht davon aus, dass dies so in Ordnung ist.

Aus Sicht der Einrichtung kommt Milan sehr unregelmäßig und unplanmäßig, was zu einigem organisatorischen Durcheinander führt. Ins Gespräch kommen beide Parteien nicht, da die Bring und Abholsituation dadurch gekennzeichnet ist, dass Herr Kuntze immer wortkarg und zügig kommt und geht. Nun kommt die Kita-Sozialarbeit ins Spiel. Sie vereinbart einen Termin mit Herrn und Frau Kuntze. Diese wünschen sich einen Hausbesuch. In dem Hausbesuch geht es um Milans unregelmäßiges und unplanmäßiges Kommen. Die Eheleute berichten von unregelmäßigen Arbeitszeiten und häufigen ungeplanten Schichtwechseln. Die Familie erfährt, dass es der Kita viele Sorgen und Schwierigkeiten bereitet. Gemeinsam wird die Lösung gefunden, dass Milan nun

regelmäßig an vier Nachmittagen die Einrichtung besucht. Dies wird so im Vertrag festgehalten, den Frau Kuntz ihrem Arbeitgeber vorlegen kann.

### 1.2.3. Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft

Die Vermittlung zwischen den Eltern / Erziehungsberechtigten und der Gesellschaft spielt in der Kita-Sozialarbeit eine große Rolle. Dies bedeutet, dass es den Eltern / Erziehungsberechtigten ermöglicht wird, die Anforderungen ihrer Umwelt zu verstehen und handlungsfähig zu sein. Hierfür bedarf es gelegentlich einer „Übersetzung“, um Anforderungen und Normen begreifen zu können. Häufig geht es darum, Kinder handlungsfähig zu machen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt in Form einer Beratung. Bei den Beratungen geht es darum, die Bedarfe des Kindes festzustellen. In einem zweiten Schritt wird besprochen, wo die Eltern Unterstützung erhalten. In manchen Fällen kann es notwendig sein, die Familien ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten, um ihnen eine Brücke zu bauen, die sie befähigt Angebote annehmen zu können.

Am Beispiel Pünktlichkeit verdeutlicht:

Familie Meier bringt ihr Kind Johann jeden Morgen nach der offiziellen Bringzeit zur Kita. Das stört den Ablauf, da Johann immer während des Frühstücks von seiner Mutter zur Tür hereingeschoben wird. Trotz mehrfacher Ansprache durch die Erzieher, schafft Frau Meier es nicht, Johann vor dem Frühstück zu bringen. Die Kita befürchtet, dass Johann in Zukunft auch immer zu spät zur Schule gebracht wird und somit ein wichtiges Thema, die Pünktlichkeit, nicht erlernen kann. Die Kita verfasst ein offizielles Anschreiben, das durch die Kita-Sozialarbeit überbracht und persönlich besprochen wird. Im persönlichen Gespräch wird der Familie der Hintergrund und die Wichtigkeit der Pünktlichkeit erläutert. Gleichzeitig wird erfragt, welchen Grund es für die tägliche Verspätung gibt. Frau Meiers Großmutter, wird um 8:30 Uhr vom Fahrdienst der Seniorenbetreuung abgeholt. Durch ihre Behinderung benötigt sie Frau Meiers Unterstützung bei der morgendlichen Routine und eine Hilfe beim Einsteigen in den Transporter des Fahrdienstes. Frau Meier hat kein Auto und der Fußweg zur Kita beträgt 30 Minuten. Bis Frau Meiers Großmutter Platz genommen und Abfahrbereit ist vergehen 10 Minuten. Somit schafft Frau Meier es immer erst um 9:10 Uhr zur Kita. Gemeinsam wird überlegt, welche Möglichkeiten es für Frau Meier gibt, um Johann pünktlich zur Kita zu bringen. Die Kita-Sozialarbeit schlägt vor, dass Frau Meier bei dem Fahrdienst der Seniorenbetreuen nachfragen kann, ob es eine Möglichkeit gibt, ihre Großmutter etwas früher abholen zu lassen. Die Möglichkeit besteht und Frau Meiers Großmutter kann bereits um 8:15 Uhr abgeholt werden. Somit schafft es Frau Meier pünktlich zur Kita.

## 2. Für wen ist Kita-Sozialarbeit Ansprechpartner

### 2.1. Familien

Allen voran richtet sich die Kita-Sozialarbeit an Familien, deren Kinder eine der städtischen Kindertagesstätten besuchen. Die Fragen und Anliegen sind ganz unterschiedlich. Durch die Auswertung zu Themen und Falldauer konnten folgende Themenschwerpunkte herausgearbeitet werden: Entwicklung, Beratung Leben, Kommunikation Kita-Eltern und Behinderung.

Unter **Entwicklung** fallen Beratungen und Begleitungen zu allen Themen rund um die Entwicklung des Kindes, wie: aggressives Verhalten, grenzüberschreitendes Verhalten, mangelnde Impulskontrolle, Sprachentwicklung, schwierige Eingewöhnungen und auffallendes Verhalten. Ein großes Thema ist die Sprachentwicklung.

**Beratung Leben** umfasst Hilfestellungen bei Amtsgängen, mit dem Jobcenter, Kommunikation mit Ärzten, Behörden und Institutionen, kurz: Begleitung bei Allem rund um die Lebensführung, was zur Verbesserung der familiären Situation führt und somit Verhalten und Wohlbefinden des Kindes in der Kita positiv beeinflusst.

Der Bereich **Kommunikation Kita-Eltern** befasst sich mit Kommunikationsschwierigkeiten zwischen beiden Parteien, die eine Vermittlung durch Kita-Sozialarbeit notwendig machen.

Unter **Behinderung** fallen Erst-Begleitungen zu Ärzten, Diagnostik sowie Therapien für das Kind, ebenso die Unterstützung bei der Beantragung z.B. von I-Kräften.

### 2.2. Kindertagesstätten

Anfragen der Kitas beinhalten häufig einen Rat bezüglich der Kommunikation mit Eltern, eine Fallberatung bzw. ein Austausch über Sachverhalten, sowie der Vorbereitung und Durchführung von schwierigen Elterngesprächen. Die Kita-Sozialarbeit kommt mit ihrem aufsuchenden Anteil dann ins Spiel, wenn z.B. eine häufige Abstinenz festgestellt wird. Dann fungiert die Kita-Sozialarbeit als verlängerter Arm der Kita und sucht Familien in ihrem häuslichen Umfeld auf, um z.B. die Gründe für die Abstinenz herauszufinden.

Gleichzeitig sind die Kitas der Zugang zu den Familien. Sie bringen Familien und Kita-Sozialarbeit zusammen.

### 2.3. Netzwerkpartner

Für die Kita-Sozialarbeit ist es besonders wichtig, ein gutes und tragfähiges Netzwerk zu haben. Erst hierdurch ist es möglich Familien kompetent und schnell an die geeignete Stelle weiterzuvermitteln. Durch die Arbeit im Sozialraum ist es auch möglich, die Ressourcen und Bedarfe der Familien in die Kitas einzubringen.

### 3. Arbeitsdimensionen

#### 3.1. Dimension Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Familien ist ein sehr gewichtiges Thema. Dort wo sich zwei Parteien begegnen, kann es zu Missverständnissen kommen, aber auch ein Hilfebedarf festgestellt werden. In beiden Fällen agiert die Kita-Sozialarbeit unterstützend und eingreifend. Ziel der Kita-Sozialarbeit ist es gemeinsam mit den beiden Parteien den Aufbau und die Gestaltung einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu etablieren.

Friedrich (2011) führt die „mangelnde Vorbereitung der ErzieherInnen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Eltern“ auf den Hintergrund zurück, dass die Arbeit mit Familien in der „traditionellen Frühpädagogik [...] bislang keine dominante Rolle gespielt hat.“ (ebd. 9) An dieser Stelle wird die Kita-Sozialarbeit aktiv.

#### 3.2. Dimension Kind

Das Kind ist für alle Beteiligten das Zentrum der Zusammenarbeit. Die Kita-Sozialarbeit bietet den Familien Unterstützung, die letztendlich auch dem Kind zugutekommen. Die direkte Arbeit mit dem Kind sieht diese Konzeption nicht vor. Dies ist klar definiertes Aufgabengebiet der Erzieher.

#### 3.3. Dimension Erzieher

Die Kita-Sozialarbeit arbeitet eng mit den einzelnen Erziehern und den Kita-Leitungen zusammen. Hier ist die Kita-Sozialarbeit Ansprechpartner, wenn Erzieher sich Unterstützung in der Kommunikation mit Familien wünschen. Die Kita kann den Familien das Angebot der Kita-Sozialarbeit anbieten. Für die Erzieher bietet die Kita-Sozialarbeit einen kollegialen Austausch an.

#### 3.4. Systembedingte Begleiterscheinungen

Immer wieder stellt sich heraus, dass die Probleme auf Ebene des Kindes Begleiterscheinungen aus verschiedenen Faktoren sind. Diese Faktoren können Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den Erwachsenen sein, aber auch intrafamiliäre Themen. Als verlängerter Arm der Kita ist es möglich, die Familie im häuslichen Umfeld aufzusuchen und die Ursachen herauszufinden. Meist ergeben sich einfach umsetzbare Lösungen wie z.B. Weiterleitung an Jobcenter, Ämter, Behörden. Hier melden die Erzieher dann eine direkte Verbesserung bei den Problemen des Kindes zurück.



## 4. Aufgaben und Tätigkeiten

Die in diesem Kapitel benannten Aufgaben und Tätigkeiten sind an das Diskussionspapier zur Kita-Sozialarbeit in Rheinland-Pflanz, der Hochschule Koblenz, angelehnt. Wir haben die Begrifflichkeiten „Fallspezifische Arbeit“, „Fallübergreifende Arbeit“, „Fallunspezifische Arbeit“, „Arbeit mit und im Kita-Team“ und „Übergeordnete Aufgaben“ übernommen, da sie die Inhalte sehr gut beschreiben. Diese Unterteilung der Aufgabenfelder haben wir übernommen, da sich die Inhalte des Diskussionspapiers mit unserer eigenen Evaluation decken.

„1. Fallspezifische Arbeit: Dies sind Tätigkeiten, die sich direkt und unmittelbar auf den Fall beziehen. Zahlreiche Träger konzentrieren sich derzeit ausschließlich auf diese Ebene. Dabei hat man vor dem Hintergrund eines einseitig individuumsbezogenen Verständnisses von Beratung und Therapie den einzelnen Menschen, allenfalls die jeweilige Familie, im Blick und versucht über ein bestimmtes Spektrum an methodischen, auf das Individuum oder die Familie bezogenen Interventionen, ‚den Fall zu bearbeiten‘.

2. Fallübergreifende Arbeit: Dies meint solche Tätigkeiten, durch die, durchaus mit Blick auf den Fall, also anlassbezogen, die Ressourcen des sozialen Raumes (etwa Nachbarschaften, Cliquen, andere Netzwerke) genutzt werden zur Untersuchung des jeweiligen Kindes oder der Familie – also eine weniger beraterisch-therapeutische Tätigkeit als eher organisierende, koordinierende und vernetzende Funktionen („Case-Management“).

3. Fallunspezifische Arbeit: Tätigkeiten auf dieser Ebene sind nicht einem spezifischen Einzelfall zuzuordnen, sondern geschehen zu einem Zeitpunkt, da die Fachkräfte noch nicht absehen können, für welchen späteren Fall sie die jeweilige Ressource benötigen werden. Hierzu zählen insbesondere die Aneignung von Kenntnissen über den sozialen Raum, die Einbindung in das Netz der Fachkräfte im Wohnquartier, der Aufbau von Kontakten zu Institutionen außerhalb des sozialen Bereichs, zu Vereinen, Bürgergruppen usw.“ (Hinte 2000; in: Galuske, 2011: 303f.).

### 4.1. Fallspezifische Arbeit

In der Fallspezifischen Arbeit geht es in einem ersten Schritt darum die Familien kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Das Kennenlernen findet häufig in den Einrichtungen statt. Hierzu eignet sich die Anwesenheit in der Bring- und Abholzeit, sowie die Teilnahme an Gruppen- und Einrichtungsfesten. Nach einem ersten Kennenlernen kann es hilfreich sein, die Familie in ihrem häuslichen Umfeld / an einem neutralen Ort aufzusuchen, um einen tieferen Eindruck zu gewinnen. Im Fall von Abstinenz fallen die Punkte des Kennenlernens und des Hausbesuches zusammen. Um eine niederschwellige Beratung bereitstellen zu können bietet die Kita-Sozialarbeit Sprechzeiten außerhalb den Einrichtungen für die Familien an. Die „Unterstützung von Eltern und Kindern beim Zugang zum Bildungssystem“ (Diskussionspapier S. 9) wird dadurch erreicht, dass die Familien auf unterstützende Leistungen aufmerksam gemacht werden. Sowie Ressourcen mit der Familie besprochen werden.

Eine Hauptaufgabe der Kita-Sozialarbeit ist es, die Familien zu Angeboten und Hilfesystemen weiterzuleiten. Das bedeutet, gemeinsam mit den Familien herauszusuchen, welche Möglichkeiten es gibt und sie dann dabei zu unterstützen, das Angebot anzunehmen. Hierzu zählen alle Angebote aus dem Sozialraum. Bsp.: Hausinterne Angebote des JuKu, z.B. die Vermittlung einer Mutter an die

Kollegin aus der Frauenarbeit. Angebote anderer Träger: ElBa-Kurs des DRK. Aufsuchen der Erziehungsberatungsstelle.

Die „Unterstützung im Umgang mit Ämtern, Behörden und bei Anträgen, die der Förderung der Kinder dienen“ (Diskussionspapier S. 9) beinhaltet eine Hilfestellung bei der Terminvereinbarung, Aufklärung darüber, welche Ämter und Behörden wofür zuständig sind. Bsp.: Anspruch auf Bildungspaket, Antrag auf Gewährung von Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff. SGB XII.

#### 4.2. Fallübergreifende Arbeit

Die Fallübergreifende Arbeit beschäftigt sich in Form von Vernetzung, Familienbildung und Gestaltung von Übergängen mit Themenschwerpunkten, die verschiedene Fälle betreffen. Hierbei geht es nicht um einen Einzelfall, vielmehr werden Angebote geschaffen, die Familien mit ähnlichen Themen ansprechen. Diese Arbeit entsteht mit und durch die Arbeit mit den Einzelfällen und der Orientierung am Sozialraum. In der Fallübergreifenden Arbeit werden vorhandene Ressourcen genutzt. Es entstehen niedrigschwellige Angebote, die einfach und ohne Hürden genutzt werden können. Hier ist der Zwergentreff im Haus des Kindes als Beispiel aufzuführen. Interessierte Familien können mit ihrem Kleinkind bereits vor Eintritt in die Krippe regelmäßig zum Zwergentreff kommen. Das Ziel dahinter ist es, den Übergang von der Familie in die Einrichtung zu erleichtern. Eltern und Kinder lernen die Erzieher kennen und umgekehrt. Häufig gestellte Fragen können in dieser Runde aufgegriffen und mit allen Anwesenden thematisiert werden. Hierdurch entsteht ein ungezwungener Kommunikationsfluss. Die Fallübergreifende Arbeit konnte bisher mit nur einer Stelle nicht intensiver bearbeitet werden. Daher rückt die Fallübergreifende Arbeit in den kommenden Jahren verstärkt in den Fokus. Elterncafés werden durch die Kita-Sozialarbeit begleitet. Weitere Projekte sind noch in der Planung.

#### 4.3. Fallunspezifische Arbeit

Bei der Fallunspezifischen Arbeit handelt es sich um alle Tätigkeiten, die mit Vernetzung und in Kontakt mit anderen Institutionen stattfinden. Hier geht es rein um die Ressourcen des Sozialraumes, unabhängig eines konkreten Falls. Hierzu zählen das Kennenlernen und der Aufbau einer guten Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Einrichtungen. Als Beispiel kann hier die Teilnahme am Stadtteilstfest (im Niebelungenviertel) aufgeführt werden. Aber auch der Austausch mit anderen Fachkollegen, bspw. Verein für Hochbegabte Kinder, dem deutschen Kinderschutzbund, Kollegen des Jugendamtes, Vereine, etc. Hierdurch wird der Aufbau eines Hilfsnetzwerkes gewährleistet.

#### 4.4. Arbeit mit und im Kita-Team

Die Arbeit mit und im Kita-Team ist eine weitere und wichtige Aufgabe der Kita-Sozialarbeit. Es ist wichtig, die Kollegen kennenzulernen und auch zu ihnen ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Die Kollegen aus den Einrichtungen können sich an die Kita-Sozialarbeit wenden, wenn sie eine

kollegiale Beratung wünschen. Erst durch den Kontakt mit den Erziehern kann die Kita-Sozialarbeit in manchen Fällen tätig werden. Für die Kollegen dient die Kita-Sozialarbeit als verlängerter Arm, als Bindeglied zwischen Familie und Kindertagesstätte. Der Kontakt zu den Eltern außerhalb der Einrichtungen vernetzen sich die Lebensbereiche Kita und Familie auf eine andere Art. Durch den Einblick in die häusliche Umgebung der Familien ist es der Kita-Sozialarbeit möglich die Kita-Teams für deren Lebenswelt(en) zu sensibilisieren und gemeinsam mit der Kita Ressourcen zu finden und nutzen. Die Kita-Sozialarbeit kann:

„Fachliche Hilfen zu den Themen: Partizipation, Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern, Inklusion, Stärkung der Resilienz, Prävention und Gesundheitsförderung, Konfliktlösung, Kompetenztraining.“ (ebd. S. 10) geben. Viele Kollegen kommen, um sich eine zweite neutrale Meinung einzuholen, wenn sie Bedenken hinsichtlich eines Kindes oder einer Familie haben. Hier hat die Kita-Sozialarbeit die Möglichkeit koordinierend tätig zu werden und die Erzieher an zuständige Stellen weiterzuleiten, bspw. An eine Fallsupervision. Als Außenstehender hat die Kita-Sozialarbeit auch die Möglichkeit auf Schwierigkeiten und Spannungen im Team aufmerksam zu werden. In diesem Fall wird das Team ermutigt, die zuständige Fachberatung anzufordern.

#### 4.5. Übergeordnete Aufgaben

Als Übergeordnete Aufgaben, werden folgende Tätigkeiten zusammengefasst:

**Themenabende.** In Zusammenarbeit mit den Kitas wurde festgehalten, dass die Kita-Sozialarbeit sich um Themenabende zu verschiedenen Fachthemen für Eltern und Kita-Mitarbeiter kümmert, diese koordiniert und durchführt. Somit kann erreicht werden, dass Themen die alle gleichermaßen betreffen übergreifend Zusammengetragen werden. Zu diesen Themen zählen: Kinderrechte, Sexualpädagogik, Sprachentwicklung, Medienkonsum, Stress bei Kindern, usw.

**Dokumentation.** Wie in allen anderen Sparten der Sozialen Arbeit ist es auch bei der Kita-Sozialarbeit wichtig, eine ordentliche Dokumentation zu den einzelnen Fällen zu führen.

**Bedarfserhebungen.** Regelmäßig wird kontrolliert, welche Bedarfe in den Einrichtungen und Familien bestehen und wie diese am besten umgesetzt werden können.

**Konzeptionsarbeit.** Wichtig für das noch junge Feld der Kita-Sozialarbeit ist die kontinuierliche Arbeit an der Konzeption. Eine Statistik über die Jahre 2015 – 2020 wurde erhoben. In dieser Statistik wurden die Fälle anhand ihrer Dauer und ihres Inhaltes quantitativ erfasst. Die Ausarbeitung der Statistik befindet sich zum Stand 09.2021 noch in Arbeit.

**Austausch.** Der Austausch mit Kita-Sozialarbeitern aus anderen Bundesländern und Kommunen wird in Form von regelmäßigen Online-Meetings gewährleistet. Auch Fachtage für Kita-Sozialarbeit sind geplant.

**Öffentlichkeitsarbeit.** Im Rahmen der laufenden Projekte ist es wichtig, zu zeigen, was Kita-Sozialarbeit ist. Das Mitwirken im Bundesverband für Soziale Arbeit und der Gründung einer eigenen Fachgruppe ist ebenfalls wichtiger Bestandteil außerhalb der direkten Arbeit mit Kitas und Familien.

## 5. Methoden

### 5.1. Sozialpädagogische Beratung

Dieses Kapitel beginnt mit einem Zitat, zur sozialpädagogischen Beratung von Galuske:

„Beratung ist ein integraler Bestandteil jeder Kommunikation. Beratung findet im Alltag von Individuen wie in spezifischen, konstruierten bzw. arrangierten Beratungssettings statt. Mit Sickendiek/Engel/Nestmann kann man Beratung allgemein verstehen als „eine Interaktion zwischen zumindest zwei Beteiligten, bei der die beratende(n) Person(en) die Ratsuchende(n) mit Einsatz von kommunikativen Mitteln, Orientierung oder Lösungskompetenz zu gewinnen [versuchen, d.V.]. Die Interaktion richtet sich auf kognitive, emotionale und praktische Problemlösung und –bewältigung von KlientInnen oder Klientensystemen (Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Organisationen) sowohl in lebenspraktischen Fragen wie auch in psychosozialen Konflikten und Krisen“. (Sickendiek/Engel/Nestmann 1999, zit. In Galuske 2013, S. 172).

Bei den Beratungen der Kita-Sozialarbeit geht es immer darum, die Lebenswelt für das einzelne Kind optimal zu gestalten. Dies geschieht dadurch, dass die Eltern informiert und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Die Familien sollen in die Lage versetzt werden, ihre vorhandenen Ressourcen einzusetzen und neue Ressourcen ausfindig zu machen. Eine Klärung tiefgreifender Problemlagen ist NICHT Aufgabe der Kita-Sozialarbeit! Auch hier informiert und vermittelt die Kita-Sozialarbeit. Sie kann Familien dabei unterstützen ihre Situation durch ein Gespräch besser zu sortieren und die Schritte, die gegangen werden müssen zu organisieren und zu koordinieren. Auch kann in diesen Gesprächen eine Begleitung angeboten werden. Immer mit dem Ziel, dass die Familie merkt, dass sie die Dinge aus eigener Kraft schaffen kann. Stellt sich heraus, dass die Familie ihre Angelegenheiten nicht aus eigener Kraft schaffen kann, ist unsere Anlaufstelle das Jugendamt. Erst durch diesen Prozess, ist es den Familien möglich sich auf eine tiefgreifende Hilfe einzulassen. Somit leistet die Kita-Sozialarbeit Vertrauensarbeit und ist immer daran interessiert einen Vertrauensvorschuss gegenüber den Institutionen zu generieren.

### 5.2. Multiperspektivische Gesprächsführung

In der multiperspektivischen Gesprächsführung geht es darum, die verschiedenen Perspektiven eines Falls wahrzunehmen, deren wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und sie dennoch als einzelne Perspektiven nebeneinander stehenzulassen. (vgl. Müller 1993, zit. In Galuske 2013, S.191).

Diese Form der Gesprächsführung ist wichtig, um die Gesamtsituation zu verstehen und eine empathische Gesprächsführung aufnehmen zu können. Die Empathie für die Situation der Familie / der Kita mit all ihren Perspektiven ist zentraler Dreh- und Angelpunkt für den gelungenen Start einer vertrauensvollen und zielführenden Zusammenarbeit. Zu berücksichtigende Perspektiven sind bspw.: finanzielle Situation, Wohnsituation, Gesundheitszustand der Familienmitglieder, Sorgerechtsangelegenheiten, etc.

Allerdings ist eine Abgrenzung zu anderen Fachberatungsstellen aktiv und im Gespräch mit den Familien / Kitas zu betreiben. Die Gefahr die andernfalls hieraus entstehen kann, ist eine fehlende Trennschärfe zwischen den einzelnen Zuständigkeiten. Dies muss auf jeden Fall vermieden werden.

### 5.3. Case Management

Was bedeutet Case Management in der Sozialen Arbeit? Der Beantwortung dieser Frage hat sich Galuske gestellt und übersichtlich in seinem Buch dargestellt, worum es beim Case Management in der Sozialen Arbeit geht. Galuske 2013, 201f:

- die Erfassung der Aufgabenstellung (assessment), d.h. die Analyse der Lebenssituation des Klienten und der daraus resultierenden Hilfeerfordernisse;
- die Planung der Dienstleistungen (service planning), d.h. die gemeinsame Erarbeitung eines Hilfe- und Unterstützungsplans mit dem Klienten;
- die konkrete Vermittlung der Unterstützung (brokering services), d.h. die Kontaktierung und Vermittlung an die konkret hilfeleistende Institution;
- das Handeln im kommunalen Kontext (community intervention), d.h. der Koordination der Hilfeleistungen im kommunalen Zusammenhang.“

In vielen Fällen ist es notwendig gemeinsam mit der Familie / der Kita die Hilfeleistungen zu planen und zu organisieren. Dies findet vor allem dann statt, wenn sich gleichzeitig mehrere Problemlagen ergeben. Dann muss abgewogen und priorisiert werden. Hier gilt es zu entscheiden, ob es ein privates Hilfsnetzwerk gibt, bzw. ob ein solches aufgebaut werden kann. Es wird auch entschieden, an welche weiterführende Stelle die Familie / die Kita weitergeleitet wird.

### 5.4. Sozialraumorientierung

Wir stellen immer wieder fest, dass Familien innerhalb eines Sozialraumes die gleichen Themen beschäftigen. Somit sind viele Fälle gleich in ihrer Anfrage, der Lösungssuche und der Umsetzung von Lösungsmöglichkeiten. Daher erachten wir es als notwendig uns zukünftig mehr am Sozialraum zu orientieren. Dies geschieht zum einen durch den Ausbau der fallunabhängigen und fallübergreifenden Arbeit. Zum anderen durch die Vernetzung innerhalb des Sozialraumes. Hierzu zählt unter anderem das Sichten und zunutze machen von Ressourcen im nahen Umfeld der Kitas und somit der Familien. Zur Erkundung der Ressourcen wird das Modell von Hinte 2014 (67f) herangezogen. Er spricht von:

- Persönlichen Ressourcen
- Sozialen Ressourcen
- Materiellen Ressourcen
- Infrastrukturellen Ressourcen

Diese Arbeit steht noch aus und wird im Laufe der kommenden Jahre gezielt angegangen.

Bereits in der Vergangenheit konnten Hindernisse aufgespürt werden, die den Zugang zu Hilfsangeboten erschweren und in manchen Fällen tatsächlich verhindert haben. Hier ist es ganz klares Ziel der Kita-Sozialarbeit diese Hindernisse in Zusammenarbeit mit den Fachstellen zu besprechen und diese abzubauen, um einen niederschweligen Zugang für Kitas und Familien zu ermöglichen.

## 5.5. Prävention

Bei der Prävention spielt das Erkennen von Mustern eine große Rolle. Durch frühzeitiges Eingreifen soll die Durchbrechung der Muster ermöglicht werden. Die fachliche Auseinandersetzung mit Entwicklungsthemen spielt ebenfalls eine große Rolle. Am Beispiel der Sprachentwicklung. Sprachentwicklung ist ein sehr aktuelles Thema, das viele Familien und alle Einrichtungen betrifft. Genau und frühzeitig hinschauen ist hier der Schlüssel zu einer erfolgreichen Prävention. Wir erleben viele Eltern und Erzieher, die sich an die Kita-Sozialarbeit wenden, wenn es um das Thema Sprachentwicklung geht. In der Fachliteratur ist die Sprachentwicklung und die Entstehung von Spracherwerbsstörungen und spezifische Sprachentwicklungsstörungen (SES & SSES) gut erforscht<sup>1</sup>. Ein präventives Angebot zur Sprachentwicklung kann ein regelmäßig stattfindender Fachabend für Eltern und Kita-Personal mit einem Fachreferenten sein. Präventiv sind auch Eltern-Kind-Kurse und Fortbildungen der Erzieher zum Thema sinnvoll. Die präventiven Angebote fallen unter die fallunspezifische Arbeit.

Für die Familien ist es wichtig frühzeitig, dies bedeutet bereits im ersten Lebensjahr in sprachförderlichem Verhalten angeleitet zu werden.

An dieser Stelle laufen mehrere Fäden der Kita-Sozialarbeit zusammen. Zum einen die fallspezifische, als auch die fallunspezifische Arbeit, das Kennenlernen in ungezwungener Atmosphäre, bevor es einen konkreten Hilfebedarf gibt und zuletzt die Möglichkeit durch Prävention frühzeitig einzugreifen.

Daraus ergeben sich für die Prävention folgende Ziele:

**Ziel 1:** die Kooperation zwischen den Kitas und den Fachberatungsstellen zu stärken. Hier greifen wir unterstützend, koordinierend und weiterleitend ein.

**Ziel 2:** Kooperation zwischen den Professionen vor Ort, um ein multiprofessionelles Hilfsnetz zu schüren.

**Ziel 3:** Präventive Angebote durch die Kita-Sozialarbeit, zum Nutzen der oben genannten Aspekte; bspw. Teilnahme an Elterncafés, Durchführung eines Elternprogrammes, Durchführung von Themenabenden, etc.

## 5.6. Evaluation

Das effiziente Gestalten von Arbeitsabläufen ist ein weiterer wichtiger Baustein der Kita-Sozialarbeit. Als Form wurde die **statistische Erfassung und Auswertung** der Fälle gewählt. Alle Fälle sind anonymisiert dargestellt. Die Themen aus den einzelnen Fällen wurden einem Cluster aus Überbegriffen zugeordnet. Auch die Dauer des Falls findet Berücksichtigung. Diese Form der Darstellung ermöglicht das Erkennen von Zusammenhängen und Mustern in der Fallbearbeitung.

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu: Grimm 1999: Störungen der Sprachentwicklung, Dornes, Martin (2011): Der kompetente Säugling, Braun/Lüdtke (Hrsg.)(2012): Sprache und Kommunikation, u.v.m.

Eine weitere Form ist die **Befragung** der Erzieher. Die Kitas werden in regelmäßigen Abständen zum Angebot der Kita-Sozialarbeit befragt. Die erste Befragung wurde im Juli 2021 durchgeführt.

## Schlussbetrachtung

Zusammenfassend kann gesagt werden, uns als zugehörige Außenstehenden ist es möglich Verbesserungspotenzial in den Einrichtungen zu erkennen. Denn wir sind zugehörig im Sinne des gleichen Arbeitsgebers und der gleichen Zielsetzungen wie die Erzieher. Außenstehend, weil wir zum einen eine andere berufliche Bildung (Studium der Erziehungswissenschaft / Bildungswissenschaft / sozialer Arbeit) haben und somit auch eine andere Perspektive miteinbringen und zum anderen, weil wir außerhalb der Alltagsroutine Prozesse im System (Kita, Familie, Netzwerk) erkennen können, die schlichtweg nicht funktionieren, bzw. optimiert werden sollten. Zu diesen Themen zählen unseres Erachtens nach:

- Zeitgemäße Frühkindpädagogik
- Wichtigkeit der neutralen Instanz für die Familien
- Netzwerk interdisziplinäre Zusammenarbeit außerhalb einer Klinik

Wir stellen, genauso wie viele Wissenschaftler fest, dass Erzieher nicht auf die die Zusammenarbeit mit Familien vorbereitet werden. Dort wo die Zusammenarbeit gut funktioniert, liegen persönliche Begabung, Interesse und ein großes Maß an Empathie zugrunde. Da immer mehr Kinder immer früher unsere Einrichtungen besuchen, ist es unser Anliegen, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (wir sprechen hier ausdrücklich von Partnerschaft!) ins Zentrum der Zusammenarbeit zu rücken und diese massiv zu fördern. Unser aller Anliegen ist der Schutz und das unbeschwerte Aufwachsen der Kinder.

Zum Netzwerk interdisziplinärer Zusammenarbeit außerhalb einer Klinik sei darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit zwischen unterschiedenen Disziplinen in einer Klinik das tägliche Geschäft ist. Im Bereich Kindertagesstätten ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit noch in den Kinderschuhen. Gerade dort, wo die Kinder täglich betreut und versorgt werden, muss gewährleistet sein, dass alle – zum Wohle der Kinder - an einem Strang ziehen.



## Literatur

Diskussionspapier zur Kita-Sozialarbeit in Rheinland-Pfalz der Hochschule Koblenz

Albers, Timm; Ritter, Eva (2015): Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in der Kita. Reinhardt.

Friedrich, Tina (2011): Zusammenarbeit mit Eltern – Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte. WIFF.

Galuske, Michael 2013: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Beltz Juventa.

Hinte, Wolfgang; Treeß, Helga (2014): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik. Beltz Juventa.

Roth, (2015):

Thiesen (Hrsg.) (2018): Flexible Sozialräume. Der Fall im Feld der Frühen Hilfen. Beltz Juventa.